

Überblick

Unser Leben auf dieser Welt – Warum wir Wasser gerecht verteilen und schützen müssen

Inhalt und Aufbau des gesamten Moduls

In jedem Produkt, das wir konsumieren oder anschaffen, steckt virtuelles Wasser; in manchem mehr, in manchem weniger. Die Nutzung und Verschmutzung des Wassers haben direkten Einfluss auf unsere Umwelt. Sie bestimmen das Leben und die Arbeitsbedingungen der Menschen, die in den Anbau, die Produktion oder den Transport involviert sind oder einfach nur an diesen Orten leben. Und auch wir bekommen die Folgen zu spüren, denn unser Umgang mit den weltweiten Wasserressourcen wirkt sich direkt auf den Klimawandel aus.

Ein Ziel des Workshops ist es, Schüler:innen mithilfe des Weltverteilungsspiels einen Einstieg in globale Themen und einen reflektierten Blick auf die Bedeutung des Wassers für unsere Welt zu ermöglichen. Dafür werden ausgewählte Größen wie Bevölkerung, Wasserressourcen, Zugang zu Trinkwasser, Konsum, diverse Rohstoffe und Produkte auf einer Weltkarte spielerisch zueinander ins Verhältnis gesetzt und verglichen.

Einer dieser Rohstoffe ist Kakao. An seinem Beispiel und der Herstellung von Schokolade wird der Begriff des virtuellen Wassers eingeführt. In eigenständigen Recherchen zum virtuellen Wasser in Lebensmitteln, in Kleidung und in technischen Geräten vertiefen die Schüler:innen anschließend anhand ausgewählter Beispiele ihre Kenntnisse. Sie lernen verschiedene Lösungsstrategien kennen, u. a. Verbraucher:innentipps, Upcycling, sowie das System der Kreislaufwirtschaft. Dabei werden sie in die Lage versetzt, eigene Schlussfolgerungen und Entscheidungen für ihre Gegenwart und Zukunft zu treffen und ihre Ergebnisse mit anderen zu teilen.

Ziele des Workshops

- 💧 globale Zusammenhänge: Wasser, Umweltschutz und Klimawandel
- 💧 virtuelles Wasser von verschiedenen Produkten und Gütern, Wasserverteilung und -nutzung, mein Wasserfußabdruck
- 💧 Lösungsansätze für nachhaltiges Konsumieren entwickeln

BNE-Ziele



- RLP-Bezug**
- 💧 nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen – Die Lernenden wenden interdisziplinär Gestaltungs- und Handlungskompetenzen an, die die Nutzung natürlicher Ressourcen langfristig erhalten.
 - 💧 Verbraucher:innenbildung – Die Lernenden erkennen die vielfältigen Aspekte eines kritischen Verbraucher:innenverhaltens und entwickeln sich zu eigenständigen und verantwortungsbewussten Verbraucher:innen.
 - 💧 Naturwissenschaften – Die Schüler:innen setzen sich mit globalen Zusammenhängen vor allem im Bereich Wasser auseinander.
 - 💧 Gesellschaftswissenschaften – Die Lernenden beschäftigen sich mit dem Leben in der Einen (globalisierten) Welt.
 - 💧 WAT – Die Schüler:innen erforschen Wirtschaftskreisläufe und das eigene Konsumverhalten.

- Fächerübergreifende Bezüge**
- 💧 Deutsch
 - 💧 Kunst
 - 💧 Fremdsprachen

- Lernvoraussetzung**
- 💧 keine Vorerfahrungen nötig
 - 💧 Teilbereiche sind auch separat nutzbar
 - 💧 Kombination mit Einstiegsmodul B „Unser Wasser in Zeiten des Klimawandels – Zukunftsszenarien mittels Stop-Motion aufzeigen“

- Methoden und Materialien**
- 💧 Das Weltverteilungsspiel
 - 💧 Rollenspiel
 - 💧 Gruppenarbeit
 - 💧 Peer-to-Peer-Ansätze entwickeln

- Außerschulische Lernorte/Schulumfeld**
- 💧 Kunst-Stoffe e. V.
 - 💧 Gebrauchtgüterkaufhaus der BSR
 - 💧 GoodLab (Junge Tüftler gGmbH)
 - 💧 Baobab Berlin e. V.
 - 💧 Haus der Materialisierung
 - 💧 Restlos Glücklich e. V.
 - 💧 Repair-Cafés in den Bezirken





Teil 1: Das Weltverteilungsspiel – Wasser und Kakao auf unserer Welt



Dauer: 90 Minuten

Themenschwerpunkte

- Das Weltverteilungsspiel – Wie viel Wasser steht uns zur Verfügung? Und wem? (inkl. digitale Variante)
- Wasser ist wertvoll – die Bedeutung von „sicherem“ Wasser
- Kakaoanbau in der Elfenbeinküste

Material/Rahmenbedingungen

- 💧 verschiedenfarbiges Klebeband, weißes/r, schwarze/rs und buntes/r Zeichenpapier/-karton, Zeichenstifte, Buntstifte, Scheren
- 💧 Schokoladenmünzen
- 💧 ggf. Computer oder Tablets mit Internetzugang
- 💧 Arbeitsblatt „Das Weltverteilungsspiel“
- 💧 Arbeitsblatt „Steckbrief Schokolade“
- 💧 Arbeitsblatt „Die Weltverteilungsspielanleitung“



Ablauf

Einstieg in das Weltverteilungsspiel

Eine Karte der Welt wird auf eine eigens dafür freigeräumte Wand im Klassenraum großflächig übertragen. Mithilfe von Klebeband bilden die Schüler:innen auf der Wand die Kontinente der Welt in folgender Aufteilung ab: Afrika, Asien, Europa inkl. Russland, Lateinamerika, Nordamerika, Ozeanien mit Australien

i Variante

Alternativ zur „klassischen“ Kartenprojektion kann eine Weltkarte in der Gall-Peters-Projektion (bspw. abrufbar unter carbonmap.org) genutzt werden. Diese hat den Vorteil, dass die Schüler:innen die Größenverhältnisse der einzelnen Länder und Kontinente zueinander besser kennenlernen.

Phase 1 – Das Weltverteilungsspiel

Die Schüler:innen errechnen, wie viele von den aktuell knapp acht Milliarden Menschen auf der Welt jede:r von ihnen während des Spiels repräsentiert. In einzelnen Spielrunden schätzen sie die Verteilung der Weltbevölkerung, der ungefähren Wasserressourcen, des Zugangs zu sauberem Trinkwasser und zu sicheren Sanitäreinrichtungen sowie die Einkommensverhältnisse und den weltweiten Konsum von Waren. Hierfür entwerfen und gestalten sie Symbole und verteilen diese auf der Weltkarte. Für die Verteilung des Einkommens stehen ihnen Schokoladenmünzen zur Verfügung.

Jede Runde wird einzeln mithilfe der in der Weltverteilungsspielanleitung hinterlegten Zahlen entweder durch Moderator:innen oder die Lehrkraft korrigiert; die Schüler:innen halten ihre Eindrücke in Stichpunkten fest.

Arbeitsblatt: [Das Weltverteilungsspiel](#)

Arbeitsblatt: [Die Weltverteilungsspielanleitung](#)

i Variante

Das Weltverteilungsspiel kann auch im digitalen Unterricht zum Einsatz kommen. Hierfür bereiten die Lehrenden bspw. über openstreetmap.de eine oder mehrere Karten vor, für die alle Schüler:innen eine Verknüpfung erhalten. Entsprechend der Anzahl der Schüler:innen und zu jedem Themengebiet werden virtuelle Stecknadeln bereitgestellt, die von den Schüler:innen einzeln oder in virtuellen Kleingruppen platziert werden sollen.



Phase 2 – Kakao und Schokolade verteilen

Die von den Schüler:innen auf der Weltkarte befestigten Schokoladenmünzen repräsentieren das Einkommen. Doch wo kommt eigentlich der Kakao, der für die Schokoladenmünzen verwendet wird, her? Und wo auf der Welt wird am meisten Schokolade konsumiert? Die Schüler:innen gestalten jeweils ein Symbol für Kakao und eins für Schokolade und verteilen diese mithilfe des Arbeitsblattes in den betreffenden Anbauregionen sowie bei den Verbraucher:innen auf den entsprechenden Kontinenten. Am Beispiel der Elfenbeinküste lernen sie die aktuellen Bedingungen des Kakaoanbaus kennen und benennen dessen Auswirkungen auf das Trinkwasser in der Region. Arbeitsblatt: **Steckbrief Schokolade**

Auswertung

Im Plenum werden die Spielerfahrungen und Ergebnisse aus dem Weltverteilungsspiel zusammengefasst und gemeinsam analysiert.

Dabei kann auf das sechste Sustainable Development Goal (SDG) der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung „Wasser und Sanitärversorgung für alle“ verwiesen werden. Denn davon sind wir weit entfernt. Trinkwasser ist weltweit sehr ungleich verteilt. Hier in Deutschland haben wir den Luxus, dass es uns unbegrenzt und immer zur Verfügung steht. Aber besonders in Afrika, Lateinamerika und Asien herrscht vielerorts dramatische Wasserknappheit. Schätzungsweise 3,6 Milliarden Menschen leben heute in Gebieten, die mindestens einen Monat pro Jahr extrem wasserarm sind.

Und auch dort, wo Wasser vorhanden ist, steht es den Bewohner:innen aufgrund der Priorisierung wirtschaftlicher Interessen oft nicht zur Verfügung und/oder ist durch Industrie und Landwirtschaft sowie die fehlende Abwasseraufbereitung derart verschmutzt, dass es gefährlich sein kann, es zu trinken. Weltweit ist Durchfall im Zusammenhang mit verunreinigtem Wasser und fehlenden Sanitäreinrichtungen (ungefähr jeder elfte Mensch muss seine Notdurft im Freien verrichten) der zweithäufigste Grund für Sterblichkeit bei Kindern unter fünf Jahren.

In Ländern mit hohem Einkommen ist die Menge des Konsums bis zu 13 Mal höher als in Ländern mit niedrigem Einkommen. Daran geknüpft ist auch die ungerechte Verteilung von Bildung und Gesundheit. Länder mit hohem Einkommen können ihren Rohstoffbedarf alleine meist nicht decken und beziehen daher viele Ressourcen, wie bspw. Kakao, aus Ländern des globalen Südens. Die Elfenbeinküste ist mit 46 Prozent die weltweit größte Kakaoproduzentin. Dass ein Kind dort nicht weiß, wie Schokolade schmeckt, kann sich ein Kind hier kaum vorstellen. Der Grund dafür ist, dass fast die Hälfte der rund 24 Millionen Ivorer:innen unter der Armutsgrenze leben. Trinkwasserverknappung und -verseuchung, die Zerstörung großer Ökosysteme (z. B. Regenwälder) und Monokultur sowie der fehlende Wirtschaftszweig der inländischen Weiterverarbeitung des Kakaos sind dafür mitverantwortlich. Die Menschen im Globalen Süden sind also mehrfach benachteiligt: Sie haben ein geringeres Einkommen, schlechtere Gesundheits- und Bildungsversorgung und leiden am stärksten unter dem Konsum der Menschen mit hohem Einkommen im Globalen Norden, zu denen auch wir gehören.



Informatives

Wasserknappheit: Wasserknappheit liegt vor, wenn die Nachfrage nach Wasser das Angebot übersteigt und sich die verfügbaren Wasserressourcen nachhaltigen Grenzen nähern oder diese überschritten haben. Wasserknappheit kann entweder physisch oder ökonomisch bedingt sein.

Wasserstress: Wasserstress ist eine Folge von Wasserknappheit und meint die Knappheit in Bezug auf die Qualität und Zugänglichkeit von Wasser. Wasserstress kann sich in Konflikten um Wasserressourcen, in Überbeanspruchung oder schlechter Gesundheit und Krankheiten äußern.

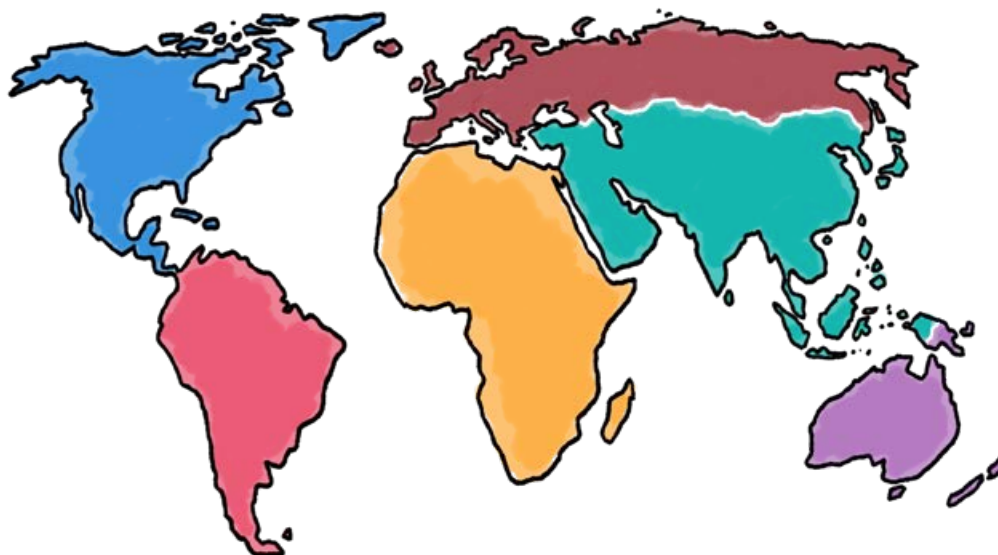
Extreme Wasserverwundbarkeit: Extreme Wassergefährdung ist die Kombination aus dem höchsten Grad an physischer Wasserknappheit und dem niedrigsten Grad an Trinkwasserversorgung, die eine bestimmte Bevölkerung betrifft.

Wassersicherheit: Gemeint ist die Fähigkeit einer Bevölkerung, den nachhaltigen Zugang zu Wasser in ausreichender Menge und akzeptabler Qualität zu gewährleisten, um den Lebensunterhalt, das menschliche Wohlbefinden und die sozioökonomische Entwicklung zu sichern, den Schutz vor wasserbedingter Verschmutzung und wasserbedingten Katastrophen zu gewährleisten und die Ökosysteme in einem Klima des Friedens und der politischen Stabilität zu erhalten. Wasserunsicherheit tritt auf, wenn eines oder alle diese/r Bedürfnisse nicht erfüllt werden kann bzw. können.
(Quelle: UNICEF)



Links für den Unterricht

- Info: [Anleitung zu openstreetmap](#)
- Info: [Wasserverschmutzung](#)
- Info: [Kakao Statistik](#)
- Info: [Kakao](#)
- Info: [Das Weltspiel](#)
- Arbeitsblatt: [Das Weltverteilungsspiel](#)
- Arbeitsblatt: [Die Weltverteilungsspielanleitung](#)
- Arbeitsblatt: [Steckbrief Schokolade](#)



Teil 2: Unser Wasser auf der Welt – Mein Handeln und mein Konsum



Dauer: 90 Minuten

Themenschwerpunkte

- Einführung virtuelles Wasser am Beispiel Schokolade
- Wie viel Wasser steckt in unseren Lebensmitteln, unserer Kleidung und unseren technischen Geräten?
- virtuelles Wasser und globale Gerechtigkeit

Material/Rahmenbedingung

- 💧 Whiteboard, Computer oder Tablets mit Internetzugang
- 💧 Arbeitsblatt „Steckbrief Schokolade“
- 💧 Arbeitsblatt „Virtuelles Wasser“
- 💧 Arbeitsblätter „Wasser in unseren Produkten und unserem Konsum“



Ablauf

Einstieg Schokolade und virtuelles Wasser

Als Vorbereitung auf die anschließende Gruppenarbeit erhalten die Schüler:innen am Beispiel Kakao und Schokolade eine Einführung zum virtuellen Wasser und lesen anschließend eine kurze Erzählung, in der drei Jugendliche sich zum gemeinsamen Burger-Essen verabreden.

Phase 1 – Virtuelles Wasser

Das für die Produktion von Kakao und Schokolade notwendige Wasser wird virtuelles Wasser genannt. Als Einstieg zum Thema virtuelles Wasser wird gemeinsam mit den Schüler:innen ein Video geschaut. Zusätzlich oder alternativ im interaktiven Wasserquiz von brot-fuer-die-welt.de/wasserquiz raten sie, wie viel Wasser in Schokolade und weiteren Produkten steckt. Ein besonderer Fokus sollte hierbei auf die verschiedenen Abstufungen in blauem, grünem und grauem virtuelles Wasser gelegt werden.

Weitere Informationen zur Menge und Art des virtuellen Wassers in Kakao und Schokolade erhalten die Schüler:innen in der Produktgalerie von waterfootprint.org. Sie werten diese ggf. mithilfe eines Übersetzungs-Tools aus und beschriften die beiden Zeichnungen.

Der Steckbrief wird anschließend auf der Karte des Weltverteilungsspiels in der Elfenbeinküste befestigt. Er dient zusätzlich als Vorbereitung auf Phase 2, in deren Verlauf die Schüler:innen ähnliche Steckbriefe selbst erstellen werden.

Arbeitsblatt: [Steckbrief Schokolade](#)

i Erweiterung

Auf dem Steckbrief Schokolade wird der Rohstoff Kakao hervorgehoben. Als Übung kann gemeinsam ein weiterer Steckbrief Schokolade erstellt werden, auf dem bspw. der Rohstoff Zucker und der Zuckerrübenanbau in Russland untersucht werden.



Phase 2 – Wasser in unseren Produkten und unserem Konsum

Die Schüler:innen erhalten in Form einer kurzen Erzählung ein Szenario, in dem drei Jugendliche sich zum gemeinsamen Burger-Essen verabreden. Sie werten die Geschichte im Hinblick auf die Auswahl des Essens, der Kleidung und der technischen Geräte aus und teilen sich anschließend in diese drei Gruppen auf. Jede Gruppe bearbeitet selbstorganisiert (Aufgabenverteilung, Schwerpunkte, Zusammenführung der Ergebnisse) anhand der Arbeitsblätter einen der drei Bereiche.

Die Schüler:innen beginnen mit einer Recherche zum virtuellen Wasser, das in ihrem Produkt steckt. Dabei werden die Produkte in ihre jeweiligen Komponenten oder Arbeitsschritte geteilt und das für ihre Produktion notwendige virtuelle Wasser ggf. die anteilige Verteilung von blauem, grünem und grauem virtuellen Wasser erfasst.

Anschließend recherchiert jede Gruppe die An- bzw. Abbauggebiete mindestens eines ihrer Rohstoffe und ggf. dessen Produktions- bzw. Verarbeitungsstätten oder die Endabnehmer:innen/den Zielmarkt. Die Schüler:innen entwerfen hierfür passende Symbole und verteilen sie im Verhältnis und ihrer Klassenstärke entsprechend auf der Karte des Weltverteilungsspiels.

Im weiteren Verlauf wählen die Schüler:innen ein bis zwei Schwerpunkte, die sie im Hinblick auf ihr Produkt und den Gebrauch von Wasser sowie die damit verbundenen Probleme besonders hervorheben möchten. Sie untersuchen diese näher und erstellen mindestens einen Steckbrief zu ihrem Produkt und dem gewählten Schwerpunkt (der Steckbrief Schokolade kann hierbei als Vorlage dienen), den sie am Ende an der entsprechenden Stelle auf der Karte des Weltverteilungsspiels befestigen.

Arbeitsblatt: [Virtuelles Wasser](#)

Arbeitsblätter: [Wasser in unseren Produkten und unserem Konsum](#)

Auswertung

Alle drei Gruppen stimmen sich untereinander über die Präsentation ab und stellen anhand der Weltkarte und ihrer dort befestigte Beiträge ihre Ergebnisse vor der Klasse vor.

Was die Schüler:innen im Einzelnen ausgearbeitet haben, sind jeweils versteckte Ressourcenkonflikte. Als Konsument:innen von Nahrungsmitteln, Kleidung und Elektronik etc. bleiben uns die Wasserarten und -mengen, die zur Herstellung jedes Produktes anfallen, meist verborgen. Durch ihre Recherchen sind die Schüler:innen nun darüber informiert, dass in den Anbau- und Produktionsländern oftmals Wasserknappheit herrscht und dass das für unsere Produkte gebrauchte Wasser den Grundwasserreserven entnommen wird, die dann wiederum der heimischen Landwirtschaft und den Menschen vor Ort als trinkbares Süßwasser fehlen. Diese Wasserknappheit verursacht und verschärft die Konflikte um Wasser und andere Ressourcen. Insbesondere blaues und graues virtuelles Wasser sind dabei problematisch. Die großen Mengen an verschmutztem Wasser können oft gar nicht mehr vollständig gereinigt werden. Vielen Ländern fehlt es auch einfach an den technischen Mitteln dazu. Im Zusammenspiel mit diesen Faktoren sorgt zusätzlich die globale Erderwärmung für eine Veränderung des Klimas und somit für noch geringere Wasservorkommen.

 **Informatives**

Grünes, blaues und graues virtuelles Wasser

Wasser wird hinsichtlich seiner Nutzung und seines Gebrauchs in drei unterschiedliche Kategorien eingeteilt. Grünes Wasser ist das natürlicherweise im Boden gebundene Niederschlagswasser, welches von den Pflanzen aufgenommen wird und verdunstet. Blaues Wasser ist Grund- und Oberflächenwasser, das bei der Herstellung eines Produktes durch Verdampfung, Abfluss oder Bindung im Produkt dem Herkunftsort entzogen wird und so der Vegetation nicht mehr zur Verfügung steht. Das graue Wasser hingegen beschreibt nicht die Menge des gebrauchten Wassers, sondern die Wassermenge, die während des gesamten Produktionsprozesses verschmutzt wird.

Schokolade: Für ein Kilo Kakaobohnen müssen ganze 27.000 Liter Wasser aufgewendet werden. In 100 Gramm Schokolade stecken 1.700 Liter Wasser (98 Prozent grünes, ein Prozent blaues und ein Prozent graues).

Hamburger: Für die Herstellung eines Burgers werden 2.453 Liter Wasser gebraucht. Alleine in den 150 Gramm Rindfleisch stecken 2.250 Liter (94 Prozent grünes, vier Prozent blaues, drei Prozent graues).

T-Shirt: Pro Kilo Baumwollfaser kann mit 10.000 Liter virtuellem Wasser gerechnet werden. Für die Herstellung eines Baumwoll-T-Shirts von 250 Gramm werden durchschnittlich 2.495 Liter Wasser verwendet (54 Prozent grünes, 33 Prozent blaues, 13 Prozent graues).

Handy: Für die Herstellung eines Smartphones fallen rund 1.280 Liter Wasser an. Allein in einem Mikrochip stecken 32 Liter virtuelles Wasser.

 **Weitere Infos und Daten**

Info: [Wasserfußabdruck](#)

Info: [Fleischkonsum](#)

Info: [Textilien](#)



Links für den Unterricht

Info: [Virtuelles Wasser in Produkten](#)

Info: [Virtuelles Wasser \(engl.\)](#)

Info: [Virtuelles Wasser](#)

Interaktiv: [Quiz virtuelles Wasser](#)

Video: [Virtuelles Wasser \(5 Minuten\)](#)

Video: [Virtuelles Wasser \(3 Minuten\)](#)

Info: [Wasserfußabdruck](#)



Info: [Virtuelles Wasser im Hamburger](#)

Info: [Karten Fleischkonsum](#)

Video: [Gurken Almeria \(3 Minuten\)](#)

Info: [Reise eines T-Shirts](#)

Video: [Virtuelles Wasser im T-Shirt \(5 Minuten\)](#)

Info: [Veränderung des Aralsees](#)



Info: [Die Reise eines Smartphones](#)

Video: [Eine Welt ohne Lithium \(3 Minuten\)](#)

Info: [Wasserraub im Bergbau](#)

Arbeitsblatt: [Steckbrief Schokolade](#)

Arbeitsblatt: [Virtuelles Wasser](#)

Arbeitsblätter: [Wasser in unseren Produkten und unserem Konsum](#)



Teil 3: Nachhaltig Konsumieren – Ist das möglich?



Dauer: 45 Minuten (ohne Durchführung der Aktion)

Themenschwerpunkte

- ➔ **Lösungen für mehr Nachhaltigkeit (Verbraucher:inneninformation, Lieferkettengesetz, Kreislaufwirtschaft, No Greenwashing etc.)**
- ➔ **Aktiv werden – Handabdruck erhöhen**

Material/Rahmenbedingung

- 💧 Computer oder Tablets mit Internetzugang
- 💧 Papier oder Plakate und bunte Stifte
- 💧 Arbeitsblatt „Was können wir tun?“



Ablauf

Einstieg ins Umweltbewusstsein

Die Schüler:innen heben nach einem erneuten Blick auf die Erzählung hervor, was sie am Verhalten der drei Jugendlichen bereits umweltbewusst und ressourcenschonend finden, und entwickeln im Folgenden weitere Lösungsstrategien.

Phase 1 – Die Lösungsstrategien

Die Schüler:innen teilen sich erneut in ihre Gruppen auf und besprechen, auf welche Lösungsstrategien für einen bewussten und wasser- sowie ressourcenschonenden Umgang mit den Produkten unseres Alltags sie bei ihren Recherchen bereits gestoßen sind. Und sie überlegen, wie mehr Nachhaltigkeit sowohl beim Konsum als auch bei der Produktion möglich ist. Auch sammeln sie Ideen oder Alternativen für die Entsorgung ihrer Produkte und fertigen zu allen Punkten Notizen an.

Ihre Überlegungen sollten ggf. um Recherchen zu folgenden Begriffen erweitert werden: Recycling, Lieferkettengesetze, Umwelt- und Fairtradesiegel, Kreislaufwirtschaft, Greenwashing und containern.

Die Schüler:innen fassen abschließend ihre Ergebnisse in Form eines Briefs, einer E-Mail oder eines Tweets an ihre:n jeweilige:n Protagonist:innen aus der Erzählung zusammen, um sie oder ihn zu einem verantwortungsvollen und nachhaltigen Handeln und Konsumieren zu ermutigen.
Arbeitsblatt: **Was können wir tun?**

Phase 2 – Der Handabdruck

In Form einer Aufforderung durch die drei Jugendlichen aus der Erzählung erhalten die Schüler:innen die Aufgabe, selbst aktiv zu werden und ihre gesammelten Erkenntnisse mit noch viel mehr Menschen zu teilen.

Die Schüler:innen starten mit einem Brainstorming dazu, wie das möglich ist. Als Anregung erhalten sie auf dem Arbeitsblatt u. a. folgende Aktionen: Sammelstelle alte Handys, Essensangebot mit niedrigem Wasserfußabdruck, Informationsstand zum virtuellen Wasser, Reparatur-Selbsthilfe-Werkstatt, Klamottentausch, Anschreiben an Entscheidungsträger.

Sie wählen anschließend eine oder mehrere Aktionen und teilen sich ggf. wieder in selbstorganisierte Gruppen auf. Zu ihren Ideen fertigen sie Skizzen an und überlegen auch, wie eine solche Aktion organisiert werden kann, wie sie gestaltet sein soll und wie sie beworben (Flyer, Social Media) werden muss.



Eine Aktion oder eine Auswahl mehrerer Aktionen könnte anschließend an der Schule realisiert werden. Eine fächerübergreifende Mitwirkung der Lehrenden könnte hier mit einbezogen werden. So könnten bspw. im Kunstunterricht die Upcycling-Produkte hergestellt werden oder die Physiklehrenden die Schüler:innen bei der Reparatur-Selbsthilfe-Werkstatt unterstützen. Als Setting für die geplante/n Aktion/en könnte auch die von den Schüler:innen ausgearbeitete Karte des Weltverteilungsspiels dienen.

Auswertung

Die Überlegungen und Recherchen zu Lösungsstrategien und mehr Nachhaltigkeit aus Phase 1 werden im Plenum zusammengefasst und gemeinsam analysiert. Dabei wird eine Auswahl der an die drei Jugendlichen aus der Erzählung verfassten Texte vorgelesen. Die Schüler:innen sind u. a. zu folgenden Ergebnissen gekommen; diese können zusätzlich besprochen werden:

- ♣ **Burger:** Containern, also das Retten von noch genießbaren Nahrungsmitteln aus dem Müll, wäre eine Möglichkeit, um ein Drittel aller produzierten Lebensmittel, die jedes Jahr weggeworfen werden, zu retten. Das ist in Deutschland, anders als bspw. in Frankreich, aber immer noch illegal. Wir müssen also vor allem durch unseren Konsum versuchen, Einfluss auf die Produktion und den Handel zu nehmen. Ein fleischloser Tag pro Woche kann dabei bereits viel bewirken. Mit dem Soja für eine Portion Fleisch lassen sich 14 Portionen Tofu herstellen. Und genauso wirksam ist auch der Umstieg auf regionale, ökologische und fair gehandelte Lebensmittel.
- ♣ **T-Shirt:** Für die Textilindustrie verspricht der technische Fortschritt neue Verfahren, die zum Umweltschutz beitragen können. So helfen ausgeklügelte Wasserkreisläufe, den Wassergebrauch zu reduzieren. Alternative chemische Zusatzstoffe reduzieren die Belastung des Grundwassers. Allerdings ist es auch bereits effektiv zu hinterfragen, ob wir bestimmte Produkte überhaupt brauchen oder ob wir sie nicht auch mieten, tauschen oder secondhand anschaffen können.
- ♣ **Handy:** Wir müssen mit den knappen Ressourcen unseres Planeten so umgehen, dass sie auch für zukünftige Generationen ausreichen. Dazu müssen wir weg von einer Wegwerfkultur und hin zu einer Kreislaufwirtschaft, in der weniger verschwendet und mehr wiederverwendet und recycelt wird. Die Unternehmen müssen zum einen die Verantwortung für eine weltweit faire und umweltfreundliche Produktion übernehmen und zum anderen dafür Sorge tragen, dass ihre Produkte nicht nur reparierbar, sondern auch zu recyceln sind.

Die Schüler:innen werden sich darüber bewusst, dass die Reduzierung des eigenen Fußabdrucks und die Einübung eines umweltbewussten Verhaltens nur einen Teil des Engagements darstellen. Der andere Teil ist es, den eigenen politischen Handabdruck zu vergrößern und in der Schule, beim Job, in der Gemeinde und in der Politik auf einen Wandel hinzuwirken.

Die besten Ideen aus Phase 2 werden von den Arbeitsgruppen vor der Klasse präsentiert. Gemeinsam wird entschieden, ob und was davon umgesetzt werden kann. Alle Ideen und Entwürfe sollten in Form einer Mappe dokumentiert werden. Diese kann zur geeigneten Zeit wieder hervorgeholt werden. Finden Aktionen statt, sollten sie dokumentiert und im Anschluss innerhalb der Klasse ausgewertet werden.



Es sollte möglichst diskutiert und festgelegt werden, welche der Aktionen sich nachhaltig in der Jahresplanung der Schule verankern und als Schulprojekte umsetzen lassen.



Handlungsoptionen

- ♣ Die Schüler:innen informieren andere Schüler:innen, Freund:innen und Verwandte über das virtuelle Wasser in unseren Produkten und über den Einfluss, den alle durch ihre Konsumentenscheidungen auf eine weltweit faire und umweltfreundliche Produktion haben.
- ♣ Sie setzen ihre geplanten Aktionen um und überlegen mit ihren Schulleitungen, welche Aktionen regelmäßig an der eigenen Schule möglich wären.
- ♣ Sie regen in ihren Familien den Umstieg auf regionale, saisonale, ökologische und fair gehandelte Produkte an.
- ♣ Sie verwenden Produkte mit einem geringen Wasserfußabdruck (z. B. das Rad anstelle von motorisierten Fahrzeugen).
- ♣ Sie recyceln, upcyclen, tauschen, reparieren oder kaufen ihre Produkte secondhand.
- ♣ Sie haken beim Lieblingsunternehmen nach, ob die Produkte fair sind.
- ♣ Sie unterstützen weltweit nachhaltige Wasserprojekte von Organisationen (auch im Hinblick auf Praktika, Freiwilliges Soziales Jahr etc.).
- ♣ Sie fordern von der Politik ein Lieferkettengesetz, damit Unternehmen bei Menschenrechtsverletzungen haftbar gemacht werden, und verlangen unabhängige Zertifizierungs- und Kontrollsysteme.



Informatives

Kreislaufwirtschaft: Eine Kreislaufwirtschaft strebt die längstmögliche Nutzung von Produkten und Rohstoffen an. Praktisch heißt das, Abfälle durch Wiederverwendung und Reparatur bestehender Produkte zu vermeiden. Ist das nicht möglich, werden die Produkte wieder in ihre Ausgangsstoffe, also Rohstoffe, zerlegt und diese recycelt. Abfallvermeidung und Wiederverwendung stehen dabei immer vor dem Recycling.

Lieferkettengesetz: Das Lieferkettengesetz legt klare und umsetzbare Anforderungen an die Sorgfaltspflichten von Unternehmen fest, und zwar mit dem Ziel, den Schutz der Menschenrechte in globalen Lieferketten zu verbessern.

Greenwashing: Beim Greenwashing handelt es sich meist um bloße Image-Kampagnen, die darauf zielen, einem Unternehmen, seinen Aktivitäten oder Produkten in der Öffentlichkeit einen umweltfreundlichen, nachhaltigen und verantwortungsbewussten Anstrich zu geben, ohne dabei die gesetzten Ziele tatsächlich zu erfüllen.

Handabdruck: Es ist nicht nur möglich, unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern, sondern wir können auch den Handabdruck unseres gesellschaftlichen und politischen Engagements vergrößern. Das bedeutet, relevante gesellschaftliche und politische Veränderungen aktiv mitzugestalten und Nachhaltigkeit in der Schule, am Arbeitsplatz, im Verein, in der Stadt, der Kommune oder auf landes- und bundespolitischer Ebene strukturell zu verankern.

📄 Weitere Infos und Daten

Info: [Kreislaufwirtschaft in Deutschland](#)

Info: [Handabdruck](#)



Links für den Unterricht

- Video: **Kreislaufwirtschaft** (4 Minuten)
- Info: **Kreislaufwirtschaft Textil**
- Info: **Kreislaufwirtschaft Smartphone**
- Info: **Nachhaltig essen**
- Video: **Lieferkettengesetz** (1 Minute)
- Info: **Lieferkettengesetz**
- Info: **Fair Trade**
- Info: **Greenwashing**
- Info: **Handabdruck**
- Arbeitsblatt: **Was können wir tun?**

